

## Einheitliche Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung für einen gemeinsamen trinationalen Lebensraum

Vor dem Hintergrund der Entwicklung der Infektionszahlen haben Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Frankreich und die Kantone Aargau, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Jura und Solothurn jeweils Maßnahmen ergriffen, um die Pandemie einzudämmen. Um falsche Anreize für die Bevölkerung zu vermeiden ist es in einem gemeinsamen Lebensraum jedoch notwendig, solche Maßnahmen eng miteinander abzustimmen. Josha Frey, amtierender Präsident des Oberrheinrats, und Dr. Christian von Wartburg, 1. Vize-Präsident und Vorsitzender der Delegation Nordwestschweiz, appellieren daher an die Regierungen im Dreiland, sich für ein möglichst einheitliches Vorgehen einzusetzen.

In den letzten Wochen hat sich die Corona-Lage am Oberrhein verschlechtert, sodass auch die Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung entsprechend angepasst werden mussten. Die Verschärfung der Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen in großen Teilen des Oberrheins hat jedoch in manchen Gebieten zur Entstehung eines Angebotsgefälles geführt: Selbst wenn am eigenen Wohnort die Restaurants geschlossen sind, sind sie vielleicht nur wenige Kilometer entfernt hinter der nächsten Verwaltungsgrenze weiterhin geöffnet. Das Auftreten solcher Sogwirkungen sollte mit Blick auf die Eindämmung der Pandemie möglichst vermieden werden.



„Basel-Stadt leistet mit der Verstärkung der kantonalen Präventionsmaßnahmen einen wichtigen Beitrag zur Eindämmung der Pandemie im Dreiland. Ich hoffe, dass auch die anderen Kantone in den Grenzregionen auf die hohen Infektionszahlen reagieren und diesem Beispiel folgen werden“, erklärt Josha Frey, Präsident des Oberrheinrats 2020.



„Wir müssen jetzt über die Grenzen hinaus zusammenstehen!“, bekräftigt Dr. Christian von Wartburg, 1. Vize-Präsident des Oberrheinrats 2020.

Bereits im April 2020 hatte der Vorstand des Oberrheinrats eine enge grenzüberschreitende Abstimmung der Maßnahmen zur Pandemieeindämmung gefordert, insbesondere für die Zeit nach der Wiederöffnung der Grenzen am 15. Juni 2020 und den Fall eines Wiederanstiegs der Infektionszahlen. Eine Pandemie kennt keine physischen Grenzen, daher sind der Austausch über die Grenze hinweg und bestmöglich abgestimmte Maßnahmen zu deren Eindämmung entscheidend, um diese Krisensituation gemeinsam zu meistern.

### Weitere Informationen

Ständiges Sekretariat des Oberrheinrats: +49 (0) 7851 7407 42 / [kleinert@oberrheinrat.org](mailto:kleinert@oberrheinrat.org)

#### Die Kooperation am Oberrhein – kurz erklärt



Keine andere europäische Region arbeitet grenzüberschreitend so eng und erfolgreich zusammen wie die Trinationale Metropolregion Oberrhein. Die Teilregionen Elsass, Baden, Südpfalz und Nordwestschweiz mit ihren 6 Mio. Einwohnern fügen sich zu einem gemeinsamen Kultur-, Lebens- und Wirtschaftsraum zusammen. Viele private und staatliche Initiativen fördern u.a. Mobilität, Bildung, Forschung und Umweltschutz in der Dreiländerregion.

Gestaltet und begleitet wird die Kooperation von der Oberrheinkonferenz und dem Oberrheinrat. Die Oberrheinkonferenz verbindet die Regierungs- und Verwaltungsbehörden. Sie initiiert eine Vielzahl von Projekten und forciert deren Umsetzung. Der Oberrheinrat bildet die Versammlung der politisch Gewählten; er nimmt zu wichtigen regionalen Fragen Stellung, auch gegenüber Brüssel, Paris, Berlin und Bern.